

baren Aufschwung in der Aktivität der Ausschüsse der Nationalen Front und zu einer breiten Mitarbeit aller Bevölkerungsschichten geführt. „Es ist b§i uns endlich erreicht worden, daß die Genossen aus den Betrieben auch in ihren Wohngebieten und Häusern mitmachen“, führt Genossin Bohrmann aus. „Die Ortsleitung hat, damit Beständigkeit erreicht wird, beschlossen, vierteljährlich Gesamtmitgliederversammlungen durchzuführen. Von solchem Erfahrungsaustausch können alle Genossen profitieren. Als die Noten erschienen, war gerade eine solche Gesamtmitgliederversammlung angesetzt. Das war für unsere Arbeit sehr befruchtend. Die Genossen aus den Betrieben hatten schon schlagkräftige Argumente zur Hand. Andererseits konnten wir mit den Genossen aus den Betrieben gleich besprechen, welche Aufgaben sie im Wohngebiet übernehmen konnten. Es versteht sich, daß auf diese Weise auch die Wirkungsbereichsausschüsse eine qualifizierte Unterstützung von unseren Genossen erhalten konnten.“

Was den Betrieben die Produktionsverpflichtungen gelten, bedeutet den Veltenern die Losung: „Jeder hilft mit, sein Wohngebiet schöner zu gestalten“. Deshalb war es unbedingt richtig, daß die Ortsleitung nicht nur auf die Popularisierung der Noten, sondern gleichzeitig in Verbindung damit auf die Verschönerung der Wohngebiete und auf die Entfaltung eines gesellschaftlichen und kulturellen Lebens orientierte.

In den Wohngebieten gilt es, ständig politische Gespräche mit allen Einwohnern zu führen und sie zur Mitarbeit zu gewinnen. In den Randgebieten gibt es unter den Einwohnern viele, die im westlichen Teil Berlins arbeiten. Auch mit ihnen muß gesprochen werden, damit sie mithelfen, unter den Einwohnern Westberlins die Wahrheit über die DDR und über die neuesten Sowjet-Noten zu verbreiten.

Nicht allein auf diesem Wege erhält die Westberliner Bevölkerung Klarheit über die Grundfragen unserer Politik und über die Bedeutung der Noten der Sowjetregierung. Westberliner Betriebsdelegationen kommen und sehen sich unseren Aufbau mit eigenen Augen an. Sie interessiert vor allem auch, was auf sozialem Gebiet geleistet wird. Auch briefliche Verbindungen sind geknüpft. Unsere Agitatoren haben die Noten auch nach Westberlin gebracht und dort vor den Werktoen unter die Arbeiter verteilt. — Schwer ist die Kleinarbeit, die unsere Genossen und viele fortschrittliche Parteilose unermüdlich leisten, von Siegeszuversicht erfüllt, ihrer Verantwortung gegenüber dem ganzen deutschen Volke stets bewußt. Deshalb führen sie unablässig den Kampf für die Verbreitung der Wahrheit gegen die von der Adenauer-Regierung und solchen rechten SPD-Führern wie Brandt mit aller Gewissenlosigkeit geführten Verschleierrungs- und Verwirrungsmanöver über die Noten der Sowjetunion. Die Genossen wissen, daß das nach den Ergebnissen der Westberliner Wahlen um so notwendiger ist.

Die nächsten Wochen und Monate erfordern gerade am Rande Berlins höchste Anspannung aller Kräfte. Es wird sich immer mehr die Richtigkeit des Weges erweisen, den die Sowjetunion in ihren Noten zur Normalisierung der Lage in Berlin vorschlug — und immer mehr werden ihm folgen.